

*Verviers/Brüssel Seit Freitag steht es fest: In Verviers wird ein neues Gefängnis gebaut. Offen ist allerdings wann, und bis zur Grundsteinlegung könnten noch mehrere Jahre vergehen.*

Das grüne Licht für die Vollzugsanstalt ist Bestandteil des Masterplans von Justizminister Koen Geens (CD&V), der am Freitag im Kernkabinett verabschiedet wurde. Nicht zuletzt unter dem Eindruck des aktuellen Streiks in den Gefängnissen im südlichen Landesteil wurde beschlossen, dem Masterplan einen ersten entscheidenden Ruck in Sachen Umsetzung des Infrastrukturplans zu geben.

Dieser Plan, der schon vor mehr als drei Jahren unter Federführung der damaligen Justizministerin Annemie Turtelboom (Open VLD) ausgearbeitet wurde, erhielt jetzt eine budgetäre Basis.

Gefängnis wurde auf Anordnung des Bürgermeisters geschlossen.

Obwohl bislang noch nicht viele Details für das Projekt in Verviers bekannt geworden sind, geht man allgemein davon aus, dass das Gefängnis auf dem bestens bekannten Gelände an der Chaussée de Heusy errichtet werden wird. Dort war 2011 das frühere, vom Ende des 19. Jahrhunderts stammende Gefängnis wegen Baufälligkeit auf Anordnung des damaligen Bürgermeisters Claude Desama (PS) zunächst geschlossen und später abgerissen worden. Zuvor waren die Insassen in mehreren Schüben verlegt worden, schwerpunktmäßig nach Lantin. Davon betroffen waren auch die deutschsprachigen Verurteilten und Untersuchungshäftlinge.

Entstehen soll ein hochmodernes Gefängnis mit 240 Plätzen und damit doch deutlich kleiner als sein Vorgänger (320). Gemeinsam mit einer neuen Vollzugsanstalt im Großraum Lüttich soll so dafür gesorgt werden, dass das Uraltgefängnis Lantin geschlossen werden kann.

Die föderale Entscheidung wurde von Bürgermeisterin Murielle Targnion (PS) begrüßt. Das sei nicht nur gut für die Insassen und ihre Familien, sondern insgesamt für den Bezirk Verviers. Ohne nahe gelegenes Gefängnis wäre langfristig wohl auch der Gerichtsstandort Verviers gefährdet.

Erfreut zeigte sich auch die Eupener Föderalabgeordnete Katrin Jadin (PFF), die in der Vergangenheit immer wieder einen solchen Neubau gefordert hatte. „Es war in zweierlei Hinsicht für mich äußerst wichtig, dass das Gefängnis in Verviers neu gebaut wird. Zum einen, weil der Gerichtsbezirk Eupen eine nahe gelegene Gefängnisinfrastruktur benötigte, um seine Arbeit korrekt und effizient durchzuführen, zum anderen, weil mit der Justizreform die Dienste der Justiz in Verviers darauf drängten, ein Gefängnis in ihrem Wirkungsbereich behalten zu können, um auch eine Rechtsprechung auszuüben, die so bürgernah wie möglich bleibt.“

Katrin Jadin: „Gerichtsbezirk Eupen benötigt eine nahe gelegene Gefängnisinfrastruktur.“

Die PFF-Regionalpräsidentin ist im Übrigen vorsichtig optimistisch, was eine zeitnahe Umsetzung angeht: Die Gebäuderegie habe bereits vor zwei Jahren den Auftrag erhalten, erste Studien für den Neubau vorzunehmen, sodass man davon ausgehen könne, dass dieses Bauvorhaben schnell in Angriff genommen wird. Laut Beschluss des Kernkabinetts wurde eine Arbeitsgruppe beauftragt, die erste Phase des Masterplans so zügig wie möglich umzusetzen, sodass man hoffen könne, 2020 oder 2021 das neue Gefängnis in Verviers beziehen zu können.

Von Jürgen Heck

Copyright © 2016 Grenz Echo. Alle rechten vorbehalten